# Konjunkturbericht der Region Schaffhausen

Ausgabe 2022

Schaffhauser Kantonalbank

## Liebe Unternehmerinnen und Unternehmer, geschätzte Wirtschaftsinteressierte

Die positive Nachricht vorweg: Der Schaffhauser Wirtschaft geht es gut. Ein Blick auf die Kreditausfallrate der Schaffhauser Kantonalbank zeigt, dass wir uns auf historisch niedrigem Niveau bewegen. Dies ist dem kontinuierlichen Effort der Unternehmerinnen und Unternehmer zu verdanken und zeugt von der Krisenbeständigkeit der Firmen in unserer Region.

Doch nach der erfolgreichen Bewältigung der Corona-Pandemie, zeichnen sich erneut dunkle Wolken am Horizont ab: Geopolitische Unsicherheiten, steigende Energiepreise und Energieknappheit, Preisexplosionen bei gewissen Rohstoffen und Lieferkettenprobleme sowie ein deutlich stärkerer Franken, Inflation und Fachkräftemangel bremsen das Wachstum aus. Trotz voller Auftragsbücher und steigender Umsätze haben die Unternehmen bereits in diesem Jahr deutlich niedrigere Gewinne zu verzeichnen.

Die Auswertung der diesjährigen Konjunkturumfrage macht aber auch auf viele branchenspezifische Unterschiede aufmerksam. Lesen Sie im Bericht mehr dazu, welche Branchen mit welchen Herausforderungen zu kämpfen haben und was sie für die Zukunft erwarten.

Als Schaffhauser Kantonalbank freuen wir uns jeweils sehr, wenn wir den neusten Konjunkturbericht in Händen halten. An dieser Stelle daher ein grosses Dankeschön an alle 172 Unternehmen, die im Sommer 2022 an der Umfrage teilgenommen haben. Denn fest steht: Nur, wenn sich ausreichend Firmen an der Umfrage beteiligen, können wir repräsentative Aussagen dazu treffen, wie es um die Schaffhauser Wirtschaft steht und welche Themen sie wirklich beschäftigen.

Ein weiteres Dankeschön geht an den Kantonalen Gewerbeverband, die Industrie- und Wirtschaftsvereinigung Schaffhausen und die Höhere Fachschule für Wirtschaft Schaffhausen – unsere gute Zusammenarbeit macht den Konjunkturbericht überhaupt erst möglich.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

André Merz
Leiter Firmen & Immobilien
Mitglied der Geschäftsleitung

**Inhalt**


| | | |
|---|---|---|
| | Vorworte KGV und IVS | 4 |
| 1. | Zusammenfassung des Berichts | 7 |
| 2. | Die konjunkturelle Entwicklung in der Schweiz | 8 |
| 3. | Der Konjunkturbericht der Region Schaffhausen 2022 | 9 |
| 3.1 | Beschreibung der allgemeinen geschäftlichen Lage | 11 |
| 3.2 | Betrachtung aktueller und zukünftiger Herausforderungen | 15 |
| 3.3 | Analyse branchenspezifischer Entwicklungen | 17 |
| | Auswertungen im Überblick | 28 |

# Mitten in die Erholung der Pandemie platzt ein Krieg

Die Experten senken ihre Wachstumsprognose für die Schweiz deutlich auf 2.0% im Jahr 2022 sowie auf 1.1% im Jahr 2023. Die Schweizer Wirtschaft blickt zwar auf ein positives erstes Halbjahr 2022 zurück, die Aussichten verschlechtern sich aber zusehends. Diese Prognosen spiegeln sich auch im Konjunkturbericht.

Es freut mich sehr, dass in diesem Jahr wiederum 172 Unternehmen an der Umfrage der IVS und des KGV teilgenommen haben, und wir auf die Unterstützung der HFW zählen durften. Der Konjunkturbericht ist somit aussagekräftig, vergleichbar und lässt klare Schlüsse zu.
In Schaffhausen setzte sich die Erholung der Wirtschaft trotz des Ukrainekriegs anfangs 2022 weiter fort, wenn auch etwas weniger schnell als noch vor dem Krieg erwartet und mit teils grossen Differenzen in den unterschiedlichen Branchen. In Schaffhausen wird 2022 wieder eingekauft und investiert. Angesichts der aufgehobenen Corona-Massnahmen hat sich speziell der Privatkonsum stark erholt.
Verschiedene Branchen kämpfen im Moment immer noch mit bestehenden Lieferengpässen und zunehmendem Fachkräftemangel, was ihre Entwicklung wesentlich ausbremst. Der vorliegende Konjunkturbericht bestätigt viele nationale und internationale Entwicklungen und Prognosen, zeigt aber auch auf, wie die Erwartungen zwischen den Branchen teilweise stark auseinandergehen.

Die weiteren Aussichten hängen zentral von der weltwirtschaftlichen Entwicklung sowie von der Energieversorgungsicherheit ab. Seit dem Sommer hat sich das Risiko einer Mangellage infolge der stark rückläufigen Gaslieferungen aus Russland auch für die ansässigen Unternehmen erhöht. Immerhin konnten die Erdgasspeicher in Europa in den vergangenen Monaten schnell gefüllt werden: Das Minimalziel eines Füllstands von 80% im November wurde Anfang September bereits erreicht.
Schon im Spätsommer wurden die Bevölkerung und die Wirtschaft in der Schweiz dazu aufgerufen, Sparmassnahmen umzusetzen. Diesem Aufruf ist jetzt auch der Kanton Schaffhausen gefolgt und hat die Vorgaben aus Bundesbern im Wesentlichen übernommen. In ihrer Prognose gehen Expertengruppen aktuell davon aus, dass dies wirksam geschehen ist und weiter geschieht und in der Schweiz eine ausgeprägte Energiemangellage mit breitflächigen Produktionsausfällen ausbleiben könnte. Diese positiven Meldungen sind für die Schaffhauser Wirtschaft von grosser Bedeutung, denn sie nehmen einen Teil der Unsicherheiten und helfen, die zurückhaltende Stimmung für 2023, die der Konjunkturbericht in Aussicht stellt, etwas aufzuhellen.
Der Konjunkturbericht zeichnet für einen Grossteil der Schaffhauser Unternehmen für das Jahr 2022 ein sehr gutes Bild. Leider ist aber auch die Unsicherheit der Firmen mit Blick auf das Jahr 2023 stark zu spüren. Diese bremst Investitionen in den Standort Schaffhausen und wird klare negative Auswirkungen auf die Konjunktur auch in Schaffhausen haben. Wie gross diese Auswirkungen sind, ist im Moment sehr schwer vorauszusehen und hängt von vielen internationalen Indikatoren ab.
Für die Wirtschaft in der Schweiz und somit auch in Schaffhausen ist ein schnelles Ende des Krieges in der Ukraine eines der wichtigsten Ziele, das kurzfristig erreicht werden und langfristig halten muss!

Marcel Fringer, Präsident KGV





# Wir müssen uns immer wieder neu erfinden

Der diesjährige Konjunkturbericht zeigt, dass sich die Schaffhauser Unternehmen nach zwei einschneidenden Corona-Jahren endlich wieder erholt haben. Erstmals seit Beginn der Pandemie liegt der Geschäftsgangindex deutlich wieder im positiven Bereich. Auch bei der Prognose für das Jahr 2023 geben sich die Unternehmerinnen und Unternehmer zuversichtlich – so die Momentaufnahme aus diesem Sommer, als 172 Firmen an der Umfrage zum Konjunkturbericht 2022 teilgenommen haben.

**Globale Unsicherheiten sorgen für Unruhe**
Doch die globale und lokale Wirtschaft kommt nicht zur Ruhe. Die durch den Krieg in der Ukraine ausgelösten Energiepreissteigerungen heizen die Inflation an; das Leben um uns herum ist spürbar teurer geworden. Mittlerweile haben alle grossen Notenbanken mit deutlichen Zinsanpassungen reagiert, in der Hoffnung, die galoppierende Inflation in den Griff zu bekommen. Es zeigt sich einmal mehr, dass die Medizin gegen eine rasch ansteigende Inflation höhere Zinsen sind. Höhere Zinsen haben aber auch eine dämpfende Wirkung auf die Konjunktur. Kaufen Konsumentinnen und Konsumenten aufgrund steigender Preise weniger ein? Geht die Investitions- und Produktionstätigkeit der Unternehmen zurück? Fest steht: Das Wirtschaftswachstum wird gebremst. Möglich sind auch eine stagnierende oder gar schrumpfende Wirtschaftsleistung. Die Angst vor einer Rezession geht bereits in verschiedenen Ländern um.

Für die Schweiz sind wir noch verhalten positiv, doch kann die rückläufige Nachfrage in anderen Ländern auch bei uns zu einer gedrosselten Nachfrage führen.

**Attraktivierung der Wirtschaftsregion gezielt vorantreiben**
Für uns als Wirtschaftsregion Schaffhausen ist es wichtig, dass wir uns in solch herausfordernden Zeiten immer wieder neu erfinden. Wir wissen, dass unser Standort im internationalen Vergleich nicht der günstigste ist. Unser Boden ist rar, unsere Mitarbeitenden verdienen gut und unsere Produktion vor Ort ist vergleichsweise teuer. Steigende Energiepreise, fehlende oder überteuerte Rohstoffe und Materialien, Inflation und Fachkräftemangel machen den Unternehmen das Leben nun zusätzlich schwer. Und die im Raum stehende globale Mindeststeuer droht, den letzten komparativen Vorteil des Standorts Schweiz zunichte zu machen. Mit Blick auf diese vielseitigen Herausforderungen müssen wir unsere Anstrengungen zur Attraktivierung unserer Wirtschaftsregion erst recht verstärken. Dazu zählen die Errichtung von umfassenden und flächendeckenden Betreuungsstrukturen für Kinder, das Erreichen einer hohen regionalen Energieautonomie, die Bereitstellung von hervorragenden Mobilitätsangeboten und eines verfügbaren Wirtschaftsflächenangebots sowie die Sicherstellung einer schnellen Digitalisierung der Verwaltung. So schaffen wir neue Standortvorteile für unsere Wirtschaftsregion und damit die Voraussetzungen für attraktive Arbeitsplätze.

**Gemeinsam gute Rahmenbedingungen schaffen**
Wenn wir wollen, dass die in unserer Region ansässigen Firmen sich weiterhin gut entwickeln und zuversichtlich in die Zukunft blicken und dass neue Unternehmen sich hier gerne ansiedeln, dann müssen wir gemeinsam daran arbeiten, gute Rahmenbedingungen zu schaffen. Nur wenn wir unsere Stärken bewusst ausbilden und im Wettbewerb mit anderen Standorten ausspielen, können wir als Wirtschaftsregion auf Dauer Erfolg haben.

Martin Vogel, Vizepräsident IVS

**glasMax ag, Schaffhausen**
Die Firma glasMax produziert und montiert seit 1997 qualitativ hochstehende Glaserzeugnisse in Schaffhausen. Der zuverlässige Service, die grosse Flexibilität bei Spezialanfertigungen sowie die hochwertige Ausführung etablierten sich innert Kürze und führten zu zufriedener Kundschaft und gutem Ruf. In Kombination mit der positiven Wirtschaftslage wuchs glasMax stetig und konnte mit einem modernen Betriebsgebäude im Herblingertal, das 2007 eingeweiht wurde, einen wichtigen Schritt in die Zukunft wagen. Heute beschäftigt das Unternehmen 25 Mitarbeitende und vier lernende Glaserinnen und Glaser EFZ. Als einzige Glasbaufirma in Schaffhausen mit eigener Produktion ist die Angebotspalette vielfältig und reicht von Kleinstaufträgen für Privatkunden bis hin zu komplexen Projekten für Grosskonzerne. Die langjährige Erfahrung und das umfassende Fachwissen in den Bereichen Glasbau, Glasbearbeitung und Glashandel machen glasMax zu einem Partner für Architekturbüros und Bauunternehmen im Raum Schaffhausen und in der ganzen Ostschweiz. Wir danken der Firma glasMax herzlich für die Bereitstellung der Mitarbeiterporträts für die Bebilderung dieses Konjunkturberichts.

## 1. Zusammenfassung des Berichts

**Deutliche Erholung der Schaffhauser Wirtschaft sichtbar**
Die Schaffhauser Unternehmen haben sich 2022 im Vergleich zum Vorjahr deutlich erholt. Dies trotz neuer Herausforderungen wie den Auswirkungen des Ukrainekriegs und der steigenden Inflation. Nachdem 2021 bereits Anzeichen eines Aufwärtstrends sichtbar wurden, mussten dennoch viele Unternehmen einen Rückgang des Geschäftsgangs in Kauf nehmen. In diesem Jahr können hingegen fast alle Branchen per Saldo wieder positive Geschäftsverläufe verbuchen. Ausnahmen sind das Autogewerbe und das Gesundheitswesen.

**Geschäftsgangindex wieder positiv mit deutlicher Verbesserung zum Vorjahr**
Das ökonomische Umfeld ist in diesem Jahr von zwei gegenläufigen Trends geprägt. Zum einen verzeichnet die Mehrheit der befragten Unternehmen eine steigende Auftrags- und Umsatzlage, was wohl auf die Aufhebung der meisten Covid-Restriktionen und der damit verbundenen anhaltenden Erholung der Nachfrage zurückzuführen ist. Zum anderen bleiben einige Branchen stark von den Auswirkungen der Pandemie auf die globalen Lieferketten betroffen. Ihnen machen vor allem Lieferengpässe zu schaffen. Gleichzeitig ist branchenübergreifend ein starker Anstieg der Einkaufs- und Energiepreise zu beobachten, die in Kombination mit steigenden Löhnen auf die Profitabilität der Unternehmen drücken. Unter dem Strich führt dies zu deutlichen Gewinnrückgängen – und das bei wachsender Auftrags- und Umsatzlage. Trotz dieser Entwicklungen steigt der Geschäftsgangindex 2022 auf plus 16 Indexpunkte und liegt damit 23 Punkte über dem Wert des Vorjahres (–7) sowie 10 Punkte über dem erwarteten Geschäftsgang 2022 (+6).

**Grosse Unterschiede bei Verbänden und Branchen**
Auch in diesem Jahr geht es den befragten Unternehmen je nach Branche und Verbandszugehörigkeit sehr unterschiedlich, auch wenn beide Verbände und die meisten Branchen per Saldo einen positiven Geschäftsgang verzeichnen können. So konnten sich die Mitglieder des KGV mit einem Geschäftsgangindex von +8 gegenüber dem Vorjahr (–17) stark verbessern, verzeichnen im Schnitt aber deutlich seltener positive Geschäftsverläufe als die Mitglieder der IVS mit einem Indexwert von +40. Beide Verbände liegen klar über den Erwartungen des Vorjahres (–4 KGV resp. +28 IVS). Ein ähnliches Bild zeigt sich im Branchenvergleich. Abgesehen vom Autogewerbe, welches besonders unter den unterbrochenen Lieferketten und dem Halbleitermangel leidet, konnten alle Branchen ihren Geschäftsgang im Vergleich zum Vorjahr verbessern, jedoch variieren die Indexwerte nach wie vor stark. Während die Sektoren Industrie, Transport und Dienstleistungen einen überdurchschnittlich positiven Geschäftsgang aufweisen, fällt dieser bei Detailhandel, Bau und Immobilien sowie Tourismus, Hotellerie und Gastronomie verhaltener, aber im Schnitt trotzdem positiv aus. Lediglich das Autogewerbe sowie das Gesundheitswesen mussten dieses Jahr per Saldo einen negativen Geschäftsverlauf in Kauf nehmen. Dass steigende Aufträge und Umsätze in Verbindung mit hohen Einkaufspreisen und Energiekosten zu einer sinkenden Profitabilität führen, ist in unterschiedlicher Ausprägung praktisch in allen Branchen ein Thema.

Die Erwartungen für das kommende Jahr 2023 fallen vorsichtig optimistisch aus. Hier sind jedoch ebenfalls grosse Unterschiede im Branchenvergleich zu beobachten. Während das Gesundheitswesen und das Autogewerbe weiterhin per Saldo von einem leicht sinkenden Geschäftsgang ausgehen, erwartet eine deutliche Mehrheit der Unternehmen im Dienstleistungssektor einen steigenden Geschäftsgang. Auch die Industrie- und Produktionsbetriebe, das Transportwesen sowie die Unternehmen aus der Tourismus-, Hotellerie- und Gastronomiebranche gehen 2023 per Saldo von einer positiven Geschäftsentwicklung aus. Der Detailhandel sowie die Bau- und Immobilienbranche rechnen eher mit Stagnation.

## 2. Die konjunkturelle Entwicklung in der Schweiz

Nach der wirtschaftlich angespannten Situation der letzten Jahre, hauptsächlich getrieben durch die verschiedenen Auswirkungen der Pandemie, setzte spätestens seit Frühling 2021 in vielen Bereichen der Schweizer Wirtschaft wieder eine Erholung ein und die Beschäftigung stieg deutlich. Insbesondere das verarbeitende Gewerbe und der Dienstleistungssektor profitierten von einem Anstieg der Nachfrage im In- und Ausland. So konnte die Schweizer Wirtschaft im Jahr 2021 ein reales oder preisbereinigtes Wachstum des Bruttoinlandprodukts (BIP) von 3.7 Prozent verzeichnen (BFS, SECO). Im 1. Quartal 2022 setzte sich diese Erholung gemäss den Erwartungen fort, insbesondere getrieben durch einen Anstieg der Exporte und der Industrie. Auch der Arbeitsmarkt entwickelte sich erfreulich, was sich positiv auf die privaten Konsumausgaben auswirkte. Teile des Dienstleistungssektors wurden jedoch von der Coronawelle zu Jahresbeginn und den damit verbundenen Restriktionen ausgebremst. Für das restliche Jahr zeigt der Sektor jedoch ein starkes Aufholpotenzial.

Diese positiven Entwicklungen werden von dem Krieg in der Ukraine überschattet, der neben einer humanitären und diplomatischen Krise auch ein grosses Risiko für die internationale Konjunktur darstellt. Insbesondere der massive Preisanstieg von Energieträgern und gewissen Grundnahrungs- und Futtermitteln verstärkt die Teuerung und belastet die Nachfrage wichtiger Schweizer Handelspartner. Die Inflation fällt in der Schweiz im internationalen Vergleich zwar moderat aus, erreichte aber laut dem Bundesamt für Statistik (BFS) im August bereits einen Wert von 3.4 Prozent. In der Eurozone lag die Teuerung zu diesem Zeitpunkt schon bei 9.1 Prozent. Diese grossen Unterschiede lassen sich unter anderem mit dem starken Franken erklären, der Importe auf breiter Front verbilligt und die Schweizer Kaufkraft im Ausland stärkt, im Umkehrschluss die Schweizer Exportwirtschaft jedoch vor grosse Herausforderungen stellt. Darüber hinaus agiert die Schweizer Volkswirtschaft laut Economiesuisse energieeffizienter als andere Volkswirtschaften und verbraucht beispielsweise nur halb so viel Energie zur Herstellung von Gütern wie das Nachbarland Deutschland. Trotzdem stellen die steigenden Gas- und Energiepreise die Schweizer Wirtschaft und Bevölkerung vor Herausforderungen, die sie auch im nächsten Jahr noch begleiten werden.

Mit Blick auf diese Rahmenbedingungen ist es nicht verwunderlich, dass der Konjunkturbarometer der ETH Zürich seinen Abwärtstrend weiter fortsetzt. Trotz der positiven Entwicklungen des BIP im ersten Halbjahr 2022 sind die Aussichten der Schweizer Wirtschaft getrübt, und die konjunkturelle Lage dürfte sich in den nächsten Monaten dementsprechend verhalten entwickeln. Dennoch geht das SECO Stand September 2022 davon aus, dass sich die Erholungstendenzen der Schweizer Wirtschaft, wenn auch verlangsamt, weiter fortsetzen werden und prognostiziert ein reales BIP-Wachstum von 2.0 Prozent für das Jahr 2022 sowie 1.1 Prozent für 2023. Diese Entwicklung wird hauptsächlich durch das prognostizierte Wachstum des privaten Konsums, der Ausrüstungsinvestitionen und der Exporte gestützt. Der Rückgang der Bauinvestitionen sowie der starke Anstieg der Importe wirken hingegen eher hemmend. Der Arbeitsmarkt bleibt laut den Erwartungen des SECO stabil und pendelt sich bei einer Arbeitslosenquote zwischen 2.2 und 2.3 Prozent ein.

Abbildung 1
**Schweizer BIP (nominal) nach Quartalen**

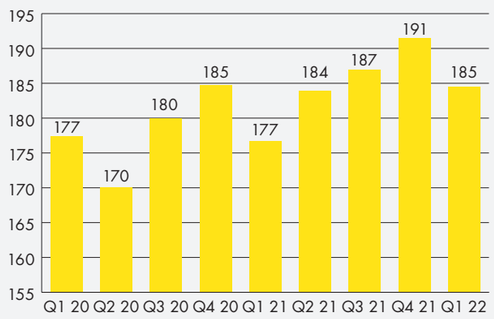
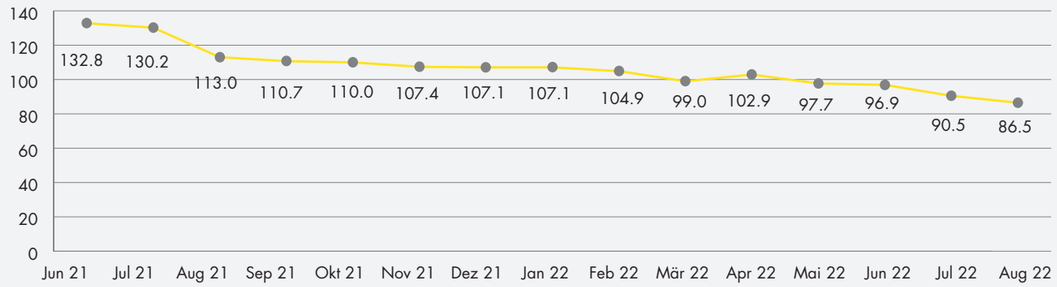







Abbildung 2
**Konjunkturklima-Index in der Schweiz**




(100 = langfristiger Durchschnitt 2010 bis 2019)

Quelle: Darstellung in Anlehnung an Statista Research Department

## 3. Der Konjunkturbericht der Region Schaffhausen 2022

Der Konjunkturbericht 2022 ist als Trend- und Stimmungsbarometer der Schaffhauser Wirtschaft zu verstehen und soll Erkenntnisse zur ökonomischen Entwicklung der Unternehmen in der Region liefern. Er zeigt auf, welche Branchen in diesem Jahr Auftrieb erhielten und welche sich mit aussergewöhnlichen unternehmerischen Herausforderungen konfrontiert sehen. Initiatoren sind der Kantonale Gewerbeverband (KGV), die Industrie- und Wirtschaftsvereinigung Schaffhausen (IVS) sowie die Schaffhauser Kantonalbank. Für die Auswertung und Analyse der Ergebnisse ist wie in den vergangenen Jahren die Höhere Fachschule für Wirtschaft Schaffhausen (HFW) verantwortlich.

Seit 2008 werden die Mitglieder des KGV und der IVS jährlich zu ausgewählten betriebswirtschaftlichen Aspekten befragt.[1] Über einen Fragenkatalog werden fundamentale Unternehmensdaten erfasst wie beispielsweise die Umsatz- und Gewinnentwicklung. Diesbezügliche Fragen wiederholen sich jährlich, um über die Zeit die Entwicklung dieser Indikatoren abbilden zu können und eine Vergleichbarkeit mit vorangegangenen Jahren zu erreichen. Die an der Umfrage teilnehmenden Unternehmen geben ihre Einschätzung der Situation im aktuellen Kalenderjahr sowie eine Prognose zur Entwicklung im darauffolgenden Jahr ab. Dabei ordnen die befragten Unternehmen ihre Antworten nach dem Schema: steigt deutlich, steigt leicht, bleibt unverändert, sinkt leicht, sinkt deutlich. Die getroffene Antwortmöglichkeit bezieht sich auf die Veränderung des jeweiligen Indikators zur entsprechenden Vorjahresperiode. Die Erkentnisse werden in Kapitel 3.1 ausführlich beschrieben. Abgerundet wurde die Umfrage erstmals mit einem spezifischen Fragenkatalog zu den aktuellen Herausforderungen der Unternehmen. Mit gezielten Fragen sollte herausgearbeitet werden, was den wirtschaftlichen Erfolg der Firmen in der Region momentan und in Zukunft am stärksten einschränkt, um so fundierte Erklärungsansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung zu gewinnen. Eine Übersicht und Einordung dieser Ergebnisse findet sich in Kapitel 3.2. Anschliessend folgt in Kapitel 3.3 eine detaillierte Betrachtung der einzelnen Branchen unter Einbezug aller Daten. Am Ende des Berichts sind die detaillierten grafischen Übersichten der analysierten Indikatoren zu finden.

### Konstante Rückmeldungen im Jahr 2022

Die diesjährige Umfrage wurde von insgesamt 172 Unternehmen aus der Region Schaffhausen erfolgreich abgeschlossen. Die Teilnehmerzahl hat sich damit auf dem Niveau des Vorjahres (170) eingependelt. 63 Prozent der Unternehmen gehören dem KGV und 18 Prozent der IVS an. 16 Prozent sind Mitglied in beiden Verbänden. 7 Unternehmen gaben an, zu keinem der Verbände zu gehören.

### Unterschiedlich starke Beteiligung der Branchen

Bei der Interpretation der branchenspezifischen Daten, insbesondere der grafischen Auswertungen auf Seite 28 bis 31, gilt es zu beachten, dass die Beteiligung der

[1] Ausnahme 2019

Unternehmen aus den verschiedenen Branchen unterschiedlich hoch ausgefallen ist. Dabei korreliert die Bedeutung der jeweiligen Branche für die Region nicht zwangsläufig mit ihrer Beteiligung an der Umfrage. So gehören knapp 30 Prozent der Teilnehmer zum Bau- und Immobiliensektor, obwohl lediglich jedes zehnte in der Region ansässige Unternehmen zu diesem Sektor zählt. Gemessen an der Anzahl der teilnehmenden Unternehmen macht die Dienstleistungsbranche mit 20 Prozent den zweitgrössten Anteil aus. Der Detailhandel und Handel sowie die Industrie- und Produktionsbetriebe stellen jeweils 14 Prozent der befragten Unternehmen. Das Autogewerbe, das Gesundheitswesen und die Tourismus-, Hotellerie und Gastronomiebranche machen zwischen 6 und 8 Prozent der Teilnehmerzahlen aus. Das Schlusslicht bildet der Transport- und Logistiksektor, von dem nur sechs Unternehmen an der Umfrage teilgenommen haben.

Beim Vergleich der Statistiken ist zu beachten, dass die Anzahl der Unternehmen, die ihre jeweilige Branche bei der Umfrage repräsentiert, von Jahr zu Jahr variiert. Besonders bedeutend ist dieser Aspekt nicht nur beim Vergleich zwischen den Jahren, sondern vor allem bei der Gesamtbetrachtung der Entwicklung der einzelnen Indikatoren.

BRANCHENEINBLICK – GASTRONOMIE

# «Die Lernkurve hat ihre Spitze noch nicht erreicht»

Markus Höfler, CEO Brauerei Falken AG

«Im aktuellen Geschäftsjahr beschäftigt uns die Rohstoffbeschaffung in Kombination mit der Preisentwicklung sehr stark. Eine weitere Herausforderung war und ist es, die Mitarbeitenden nach zwei Jahren Kurzarbeit wieder an den normalen Alltag heranzuführen. Ein hohes Mass an Flexibilität wird in Zukunft zentral bleiben, denn im aktuellen wirtschaftlichen Umfeld hat die Lernkurve ihre Spitze noch lange nicht erreicht.»





## 3.1 Beschreibung der allgemeinen geschäftlichen Lage

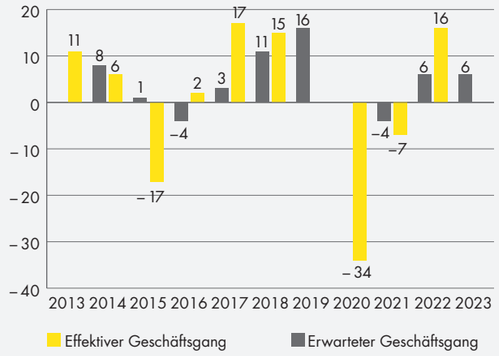
Um genaue Aussagen zur wirtschaftlichen Lage vor Ort tätigen zu können, ist es entscheidend, einen Eindruck vom Geschäftsverlauf der in der Region angesiedelten Unternehmen zu erhalten. Wie in den vorangegangenen Jahren wurden diese gebeten, ihre ökonomische Situation anhand von elf verschiedenen Kennzahlen einzuschätzen. Die Kategorie Wettbewerbsposition wurde aus der Umfrage entfernt, da sich ihre Aussagekraft auf individuelle Unternehmen beschränkt und von ihr nur schwer auf die Entwicklung der gesamten Branche geschlossen werden kann. Die fünf Kategorien Umsatz, Gewinn, Mitarbeiterbestand, Auftragsbestand und Investitionsvolumen wurden zusätzlich unter dem Begriff Geschäftsgangindex zusammengefasst. Sie stellen die Grundpfeiler zur Einschätzung der wirtschaftlichen Situation eines Unternehmens dar.

**Methodik des Geschäftsgangindex**

Die Berechnung des Geschäftsgangindex beruht auf der Methode eines Diffusionsindex. Um diesen zu ermitteln, wird der prozentuale Anteil der Unternehmen mit negativen Antworten vom prozentualen Anteil der Unternehmen mit positiven Antworten subtrahiert, wobei der Index sehr optimistische oder sehr pessimistische Einschätzungen doppelt gewichtet. Geben beispielsweise Unternehmen vermehrt positive Rückmeldungen, fällt der Indikator tendenziell höher aus. Ist die Antwort eines Unternehmens neutral, wirkt sich dies nicht auf die Berechnung aus. Der auf diese Art ermittelte Indexwert kann als Saldowert in Prozent aller befragten Unternehmen interpretiert werden.

Das Besondere des Geschäftsgangindex ist, dass die Einzelindizes Umsatz, Gewinn, Mitarbeiterbestand, Auftragsbestand und Investitionsvolumen, die ebenfalls über die beschriebene Berechnungsmethode eines Diffusionsindex ermittelt werden, zu einem einzigen Index zusammengefasst werden. So bedeutet der diesjährige Wert des Geschäftsgangs (Geschäftsgangindex +16), dass per Saldo 16 Prozent aller befragten Unternehmen 2022 hinsichtlich der durchschnittlichen Entwicklung der genannten fünf Einzelindizes eine positive Entwicklung verzeichnen können.

Abbildung 3
**Mehrjahresvergleich des Geschäftsgangs**




**Deutliche Erholung bei den Schaffhauser Unternehmen**

Im aktuellen Kalenderjahr liegt der Geschäftsgangindex der teilnehmenden Unternehmen mit plus 16 Punkten seit Beginn der Pandemie erstmals wieder im positiven Bereich. Verglichen mit dem letzten Jahr verbesserte sich der Index damit um beeindruckende 23 Prozentpunkte. Eine deutliche Erholung nach zwei krisengeplagten Jahren ist damit auch bei den Schaffhauser Unternehmen zu spüren. Dieser Wert übertrifft sogar die Prognose des letzten Jahres (+6). Für das kommende Jahr gehen die Unternehmen wie bereits im Vorjahr 2021 von einem leicht positiven Indexwert (+7) aus. Man glaubt zwar, das Schlimmste überstanden zu haben, jedoch wird nur selten davon ausgegangen, das aktuelle Aufwärtsmomentum in diesem Ausmass fortsetzen zu können. Als zu gross erscheinen die aktuellen Herausforderungen, insbesondere in Bezug auf anhaltende Lieferengpässe, stark ansteigende Einkaufs- und Energiepreise und den sich verstärkenden Fachkräftemangel. Im Rahmen der Analyse der einzelnen Branchen in Kapitel 3.3 wird auf diese Thematiken im Detail eingegangen.

**Steigende Umsätze, rückläufige Gewinne**

Um einen Eindruck von der gesamtwirtschaftlichen Situation der Region zu erhalten, hilft ein Blick auf die Abbildungen 4 und 5. Sie bildet die Entwicklung der einzelnen Indikatoren aller teilnehmenden Unternehmen ab. Ins Auge fällt: Im Gegensatz zum letzten Jahr konnte 2022 per Saldo jedes dritte Unternehmen steigende Umsätze verbuchen. Dies lässt sich unter anderem mit wachsenden Auftragsbeständen (+34) und dem Erzielen höherer Verkaufspreise (+64) erklären. Alle Werte liegen deutlich über den Erwartungen. Lediglich die Anzahl Auszubildende und Grenzgänger sowie der Gewinn liegen im negativen Bereich.

Abbildung 4
**Geschäftsgang und Einzelindikatoren 2022**

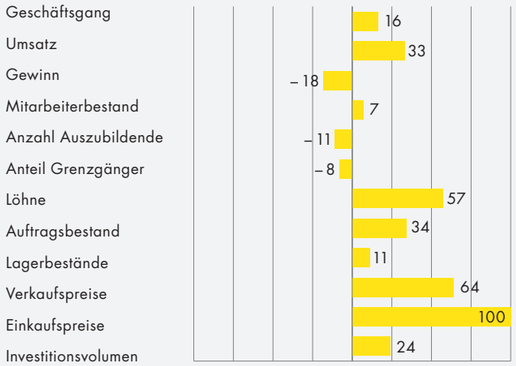
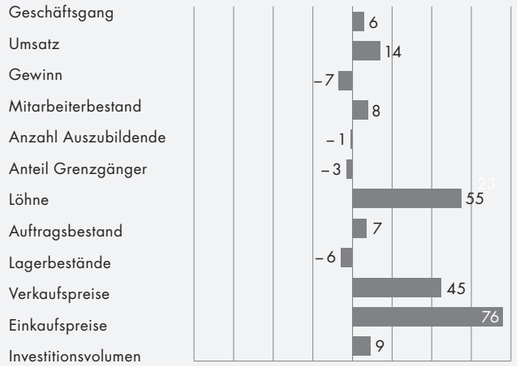



Abbildung 5
**Erwarteter Geschäftsgang und Einzelindikatoren 2023**




Leider konnte sich diese überwiegend positive Entwicklung der genannten Indikatoren nicht auf die Profitabilität der Unternehmen niederschlagen. Während im letzten Jahr noch von einer stabilen Gewinnlage ausgegangen wurde (+ 1), hatte 2022 per Saldo tatsächlich fast jedes fünfte Unternehmen einen Gewinnrückgang zu verbuchen (– 18). Dies ist – wie in Kapitel 3.2 nachzulesen ist – auf mehrere Entwicklungen zurückzuführen. Zum einen führt die angespannte Situation bei den globalen Lieferketten weiterhin zu Lieferengpässen und zu stark steigenden Einkaufspreisen. Insbesondere von Letzteren sind ein Grossteil der teilnehmenden Unternehmen betroffen. Die Teuerung betrifft speziell die Energiepreise, die schon jetzt mehr als ein Drittel der Firmen vor besondere Herausforderungen stellt. Da unter anderem der Krieg in der Ukraine zum Zeitpunkt der letztjährigen Umfrage nicht vorhergesehen werden konnte, waren viele Unternehmen auf eine solche Entwicklung nicht vorbereitet. Hinzu kommt, dass in vielen Branchen Lohnerhöhungen vorgenommen werden, was die Profitabilität vieler Firmen zusätzlich beeinflusst.

Stellenweise positivere Entwicklungen sind vor allem bei den Mitarbeiterbeständen und dem Investitionsvolumen zu verzeichnen. Rund 44 der befragten Unternehmen gaben an, in diesem Jahr zusätzliche Mitarbeitende eingestellt zu haben, 33 Prozent gehen davon aus, dies auch 2023 zu tun. Da jedoch in 30 Fällen der Mitarbeiterbestand reduziert werden musste, liegt der Saldowert von plus 7 im Rahmen der Erwartungen des letzten Jahres (+ 6). Insbesondere hier sind grosse Unterschiede zwischen den Branchen zu beobachten. Eine solche Entwicklung ist bei der Anzahl Auszubildender nicht zu beobachten, hier gingen die Zahlen in diesem Jahr unter dem Strich leicht zurück (– 11); sie werden voraussichtlich wohl auch im nächsten Jahr auf dem aktuellen Wert stagnieren (– 1). Ein Zeichen dafür, dass der Fachkräftemangel, dem bereits jetzt knapp die Hälfte der befragten Schaffhauser Unternehmen ausgesetzt ist, sich in Zukunft noch akzentuieren wird. Im nächsten Jahr sehen sich bereits knapp 60 Prozent der befragten Unternehmen vom Fachkräftemangel betroffen. Detailliert beschrieben wird dies in Kapitel 3.2.

**Beide Verbände im Aufwärtstrend, jedoch unterschiedlich ausgeprägt**

Werden die Unternehmen nicht gesamthaft, sondern unterteilt nach Verbandszugehörigkeit betrachtet (siehe Grafik auf Seite 28), fällt auf, dass die dem KGV zugehörigen Unternehmen wie bereits im letzten Jahr im Schnitt deutlich seltener positive Geschäftsverläufe zu verzeichnen haben (+ 8) als die Unternehmen, die der IVS angehören (+ 40). Trotzdem konnten die Unternehmen beider Verbände sich gegenüber dem Vorjahr verbessern. Insbesondere die Mitglieder des KGV holten um 25 Indexpunkte auf, was bedeutet, dass erstmalig seit Pandemiebeginn wieder eine grössere Anzahl Unternehmen positive Wachstumsraten aufweisen konnten als negative. Unter dem Strich können die Mitglieder des KGV aber einen deutlich positiveren Geschäftsgang als 2020 und 2021 verzeichnen. Damit liegen sie klar über den Erwartungen des letzten Jahres (– 4). Beim Ausblick auf die Erwartungen für 2023 führt dies jedoch nicht unbedingt zu Optimismus. So gehen die Verbandsmitglieder des KGV mit

BRANCHENEINBLICK – DETAILHANDEL

# «Chancen sehen wir in neuen Wohn- und Arbeitstrends»

Andreas Bleisch, CEO und Inhaber, Betz Wohn- & Bürodesign AG

«Aktuell stehen wir vor grossen Herausforderungen. Lieferverzögerungen, stark steigende Einkaufs- und Transportpreise, ein tiefer Eurokurs und ein verändertes Einkaufsverhalten bestimmen unseren Alltag. Chancen sehen wir im E-Commerce-Bereich oder in neuartigen Wohn- und Arbeitstrends.»

einem durchschnittlichen Geschäftsgangindexwert von 0 von stagnierenden Ergebnissen aus. Immerhin wird erwartet, die Talsohle der Pandemie durchschritten zu haben. Anders sieht die Situation bei den Mitgliedern der IVS aus. Sie blicken insgesamt auf ein erfolgreiches Jahr zurück und konnten die hohen Erwartungen des letzten Jahres (+28) in den meisten Bereichen im Schnitt übertreffen (+40). Per Saldo blickt fast jedes vierte Unternehmen (+23) positiv auf den Geschäftsverlauf 2023. Diese unterschiedlichen wirtschaftlichen Entwicklungen und Einschätzungen wurden bereits im Konjunkturbericht 2020 mit der Unternehmensgrösse begründet: So gehören der IVS mehrheitlich grosse Unternehmen an, die bessere Möglichkeiten haben, Krisenzeiten zu überwinden.[2] Darüber hinaus setzen sich die beiden Verbände aus unterschiedlichen Anteilen der verschiedenen Branchen zusammen. Deshalb sind sie stellenweise unterschiedlich von den Auswirkungen der Pandemie, des Kriegs in der Ukraine oder spezifischen Lieferengpässen betroffen. Werden die Angaben der Unternehmen der IVS bezüglich der Einzelindikatoren mit denen des KGV verglichen, bestätigt sich diese Einschätzung erneut: Während die Indikatoren der IVS per Saldo alle im positiven oder deutlich positiven Bereich liegen, mussten die Unternehmen des KGV beim Gewinn und bei der Anzahl Auszubildenden per Saldo Rückgänge verzeichnen (–27 resp. –17) und auch die Entwicklung anderer Indikatoren wie der Bestand der Mitarbeitenden (–1) oder das Investitionsvolumen (+18) hinken deutlich hinterher (+31 resp. +48).

Bei den Erwartungen für das nächste Jahr machen sich ähnliche Unterschiede bemerkbar. Die Mitglieder des KGV blicken eher vorsichtig in die Zukunft. Sie prognostizieren per Saldo stagnierende Umsätze, Auftrags- und Mitarbeiterzahlen (+4, –1 und +1) sowie weiter fallende Gewinne (–16). Per Saldo gehen drei von vier Unternehmen weiterhin von (stark) steigenden Einkaufspreisen aus. Die Mitglieder der IVS geben sich hier optimistischer. Sie erwarten per Saldo ein anhaltendes Wachstum wichtiger Indikatoren wie der Umsätze (+36), des Bestands an Mitarbeitenden (+19) und der Gewinne (+12). Dies obwohl auch hier per Saldo von einem anhaltenden Anstieg von Löhnen und Einkaufspreisen (je +67) ausgegangen wird.

[2] Vergleich Konjunkturbericht 2020, Seite 9





## 3.2 Betrachtung aktueller und zukünftiger Herausforderungen

In der Konjunkturumfrage 2022 haben die Unternehmen erstmals nicht einzelne Fragestellungen zu ausgewählten Themen beantwortet. Stattdessen wurden sie anhand eines Fragenkatalogs konkret zu aktuellen und künftigen Herausforderungen mit Blick auf ihre Geschäftstätigkeit befragt. Unter Lieferengpässen, Energiepreisen/-versorgung, Fachkräftemangel, Teuerung/Inflation, (Re-)Finanzierungskosten, Auswirkungen der Pandemie und Nachfragerückgang konnten die Unternehmen drei Faktoren identifizieren, die ihren wirtschaftlichen Erfolg momentan und in Zukunft am stärksten einschränken. Ziel des zusätzlichen Fragenkatalogs ist es, die Resultate der allgemeinen Befragung zu kontextualisieren und Erklärungsansätze zu den verschiedenen Entwicklungstendenzen zu liefern. Die Ergebnisse werden vor allem zur Interpretation der verschiedenen Branchen herangezogen.

Die Auswertung der Daten ergibt, dass vor allem das Autogewerbe, die Industrie- und Produktionsbetriebe, der Bau- und Immobiliensektor sowie der Detailhandel und Handel immer noch stark mit Lieferengpässen zu kämpfen haben. Branchenübergreifend decken sich die Zahlen

Abbildung 6
**Herausforderungen für das Geschäftsjahr 2022**

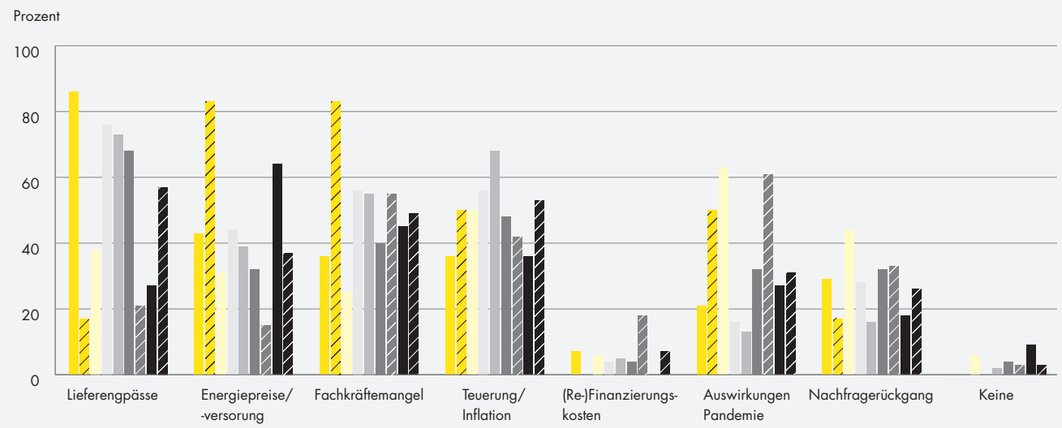
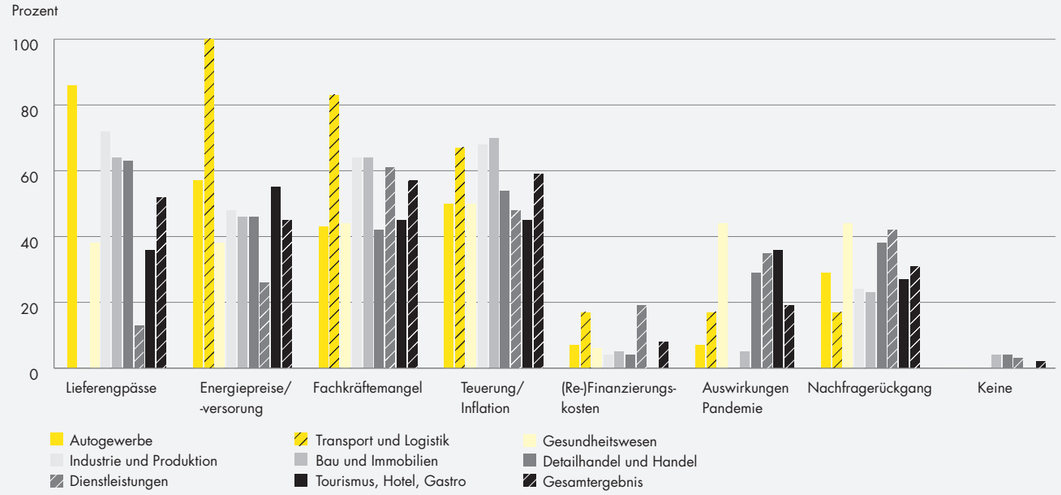



Abbildung 7
**Herausforderungen für das Geschäftsjahr 2023**



ungefähr mit inhaltlich entsprechenden Fragen des Konjunkturberichts 2021. Die Problematik der Lieferengpässe dürfte sich auch 2023 nicht nennenswert entschärfen. Eine neue Herausforderung bilden die stark steigenden Energiepreise, die vor allem die Transport- und Logistikbranche, aber auch die anderen Sektoren schon jetzt stark belasten und auf die Profitabilität drücken. In diesem Zusammenhang gehen die meisten befragten Unternehmen im nächsten Jahr von einer Verschärfung des Problems aus; rund die Hälfte sieht durch diese Herausforderung ihren wirtschaftlichen Erfolg gefährdet. Dauerbrenner bleibt der Fachkräftemangel, der sich in Zukunft allerdings noch zu akzentuieren scheint. Auch hier ist die Transport- und Logistikbranche mit 83 Prozent am stärksten betroffen, wobei abgesehen vom Gesundheitssektor alle Branchen dieses Thema als wesentlich erachten und davon ausgehen, dass es im nächsten Jahr einen negativen Einfluss auf ihre Geschäftstätigkeit haben wird.

Betrachtet man die Werte der Einzelindikatoren Verkaufs- und Einkaufspreise der Unternehmen (siehe Abbildungen auf Seite 12) ist auch die branchenübergreifende hohe Gewichtung von Teuerung und Inflation nicht überraschend. Die höheren Verkaufspreise haben teilweise zwar einen positiven Effekt auf die Umsätze und der negative Effekt auf die Nachfrage scheint sich bei Betrachtung der aktuellen Auftragsbestände noch in Grenzen zu halten, jedoch drücken die stark gestiegenen Einkaufspreise und die wahrscheinlich in Zusammenhang mit dem Fachkräftemangel und der Inflation stehenden Lohnerhöhungen schon jetzt stark auf die Profitabilität vieler Unternehmen. Dies führt in fast allen Branchen zu deutlichen Gewinnrückgängen. Auch hier wird grundsätzlich mit einer leichten Verschärfung der Situation im kommenden Jahr gerechnet. Trotz einer per Saldo steigenden Auftragslage sieht sich rund ein Drittel der Unternehmen mit Nachfragerückgängen konfrontiert, die im Konsumbereich wohl ebenfalls auf die Teuerung zurückgeführt werden können, während den exportierenden Unternehmen in dieser Hinsicht wohl vor allem der starke Franken Kopfzerbrechen bereiten dürfte. Die Befürchtung höherer (Re-)Finanzierungskosten mit Blick auf die steigenden Zinsen scheint sich dagegen bisher in Grenzen zu halten bzw. erreicht keine Dimensionen, durch die sich die Firmen in ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit eingeschränkt sehen. Trotzdem plant per Saldo nur noch knapp jedes zehnte Unternehmen 2023 einen Ausbau des Investitionsvolumens.

Grosse Unterschiede zeigen sich bei der Einschätzung der Firmen bezüglich der Auswirkungen der Pandemie. Während die Baubranche sowie Industrie- und Produktionsbetriebe kaum mehr Einschränkungen wahrnehmen, sieht sich eine Mehrheit des Dienstleistungs- und Gesundheitssektors noch von den Folgen der Pandemie betroffen – insbesondere von den Restriktionen zu Jahresbeginn. Trotzdem steigt der Optimismus vieler Firmen im Hinblick auf das kommende Jahr. In den genannten Branchen sowie im Tourismus-, Hotel- und Gastrogewerbe gehen jedoch immer noch rund ein Drittel der Firmen davon aus, dass eine Pandemie ihren wirtschaftlichen Erfolg einschränken wird. Insgesamt sieht sich jede Branche mit grossen Herausforderungen konfrontiert, die wohl auch in den kommenden Jahren ihre Relevanz behalten werden. Dieses herausfordernde Umfeld wird die Wirtschaft sowohl auf regionaler als auch auf nationaler und internationaler Ebene auf die Probe stellen.





## 3.3 Analyse branchenspezifischer Entwicklungen

Betrachtet man den Geschäftsgang anhand der Einzelindikatoren lassen sich deutliche Unterschiede zwischen den Branchen beobachten (siehe Abbildung auf S. 18). Die erfreulichste Entwicklung konnten in diesem Jahr die Industrie- und Produktionsbetriebe verzeichnen. Per Saldo blickt fast jedes zweite Unternehmen auf einen positiven Geschäftsgang und setzt damit den Aufwärtstrend des letzten Jahres erfolgreich fort. Mit plus 15 Indexpunkten liegt die Branche deutlich über ihren Erwartungen des letzten Jahres. Dahinter reiht sich die Transport- und Logistikbranche mit einem Indexwert von plus 33 ein, rund 61 Punkte über dem Ergebnis des letzten Jahres. Die kleine Zahl teilnehmender Unternehmen aus dieser Branche (6) verringert zwar die Aussagekraft der Ergebnisse in Bezug auf die gesamte Branche, dennoch ist die überdurchschnittlich positive Entwicklung dieser Unternehmen nach zwei schwierigen Jahren erfreulich. Dahinter folgt die Dienstleistungsbranche, die sich entsprechend der letztjährigen Erwartungen entwickeln konnte und einen Indexwert von plus 24 erreicht. Der Detailhandel und Handel kann nach einem rückläufigen 2021 (–20) im Schnitt wieder einen positiven Geschäftsgang verzeichnen und reiht sich mit plus 15 Indexpunkten zusammen mit dem Bau- und Immobiliensektor in den Branchenvergleich ein. Beide Branchen liegen damit deutlich über den Erwartungen des letzten Jahres (–1 resp. +3). Gemessen am Gesamtergebnis entwickelten sich die Tourismus-, Hotellerie- und Gastronomiebranche,

Abbildung 8
**Geschäftsgang 2022 im Branchenvergleich**

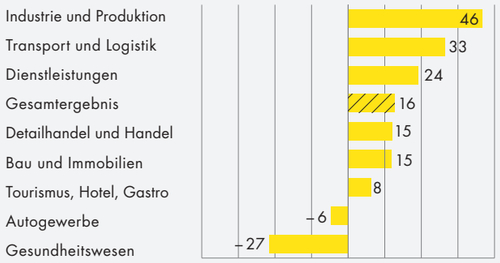
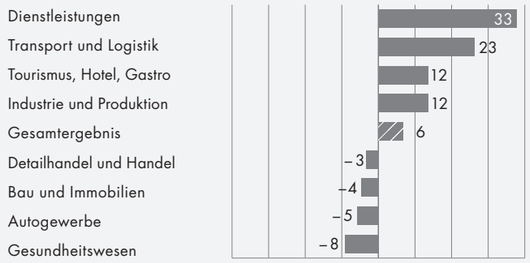



Abbildung 9
**Erwarteter Geschäftsgang 2023 im Branchenvergleich**




das Autogewerbe und das Gesundheitswesen (inkl. Coiffeure und Kosmetik) unterdurchschnittlich, wobei die beiden letzteren sogar ein per Saldo negatives Ergebnis verkraften müssen. Den Unternehmen aus Tourismus, Hotelwesen und Gastronomie gelingt jedoch ein markanter Sprung nach vorne: Nachdem im letzten Jahr per Saldo noch 80 Prozent der Firmen einen negativen Geschäftsverlauf verzeichnen mussten, schreiben inzwischen per Saldo knapp 10 Prozent schwarze Zahlen, was einem Indexwert von plus 8 entspricht. Von einer Erholung kann wahrscheinlich noch nicht gesprochen werden, da die Branche nach zwei Krisenjahren auf einem sehr tiefen Niveau startet, jedoch scheint der Tiefpunkt überwunden. Das Gegenteil ist beim Autogewerbe der Fall. Nachdem es im letzten Jahr noch die Spitze des Branchenvergleichs anführte (+60) und vorsichtig optimistisch auf das Jahr 2022 blickte (+12), gehört es nun mit einem Indexwert von minus 6 zu den Schlusslichtern. Dieser starke Abfall ist wohl unter anderem auf den globalen Halbleitermangel und die stockenden Lieferketten zurückzuführen, da dies die Produktion und Auslieferung von Neuwagen deutlich verlangsamt. Schlusslicht bildet der Gesundheitssektor, der mit minus 27 Punkten deutlich hinter den Erwartungen des letzten Jahres (+5) zu liegen kommt.

Für das kommende Jahr gehen die Erwartungen stark auseinander. Während die Hälfte der Branchen weiterhin von einem (leichten) Anstieg des Geschäftsgangs ausgeht, rechnet die andere Hälfte per Saldo eher mit Rückgängen. Der durchschnittliche Erwartungswert liegt bei plus 6 Indexpunkten. Die grundsätzliche Stimmung ist also verhalten positiv, auch wenn grundsätzlich mit stagnierenden Geschäftsverläufen gerechnet wird. Stark optimistisch zeigt sich nur der Dienstleistungs- sowie der Transport- und Logistiksektor (+33 resp. +23). Leichter Pessimismus ist vor allem beim Detailhandel und Handel (–3), dem Bau- und Immobiliensektor (–4), dem Autogewerbe (–5) sowie dem Gesundheitswesen (–8) zu spüren.

**Autogewerbe kämpft mit rückläufigen Gewinnen und Lieferengpässen**

Das Autogewerbe verzeichnete 2021 im Branchenvergleich noch die grösste positive Entwicklung. Per Saldo erzielten rund 60 Prozent der Unternehmen einen positiven Geschäftsgang. Diese Entwicklung wurde vor allem auf die gestiegenen Verkaufspreise (+40) bei gleichzeitig stabilen Einkaufspreisen (0) zurückgeführt. Obwohl man innerhalb der Branche annahm, dass sich diese Entwicklung 2022 fortsetzen werde, zeigt sich in diesem Jahr nun ein anderes Bild.

Die ins Stocken geratenen Lieferketten und die fehlende Verfügbarkeit von Halbleiterprodukten stellen die Branche anscheinend vor grössere Herausforderungen als erwartet. Rund 86 Prozent der teilnehmenden Unternehmen sahen in Lieferengpässen das grösste Hindernis für ihren wirtschaftlichen Erfolg 2022. Insbesondere die fehlende Verfügbarkeit von Neuwagen und die steigenden Einkaufspreise, mit welchen sich die gesamte Branche konfrontiert sieht, führten zu einem Gewinneinbruch bei per Saldo 46 Prozent der Unternehmen. Weiter gab keines der teilnehmenden Unternehmen an, den Mitarbeiterbestand 2022 ausgebaut zu haben oder dies für 2023 zu planen. In per Saldo 23 Prozent der Fälle mussten sogar Mitarbeitende entlassen werden. Analog ging per Saldo auch bei 46 Prozent der Unternehmen die Anzahl der Auszubildenden 2022 zurück.





Gemessen am allgemeinen Geschäftsgang bildet das Autogewerbe zusammen mit dem Gesundheitswesen das Schlusslicht im Branchenvergleich (–6). Auch für das kommende Jahr erwartet das Autogewerbe keine Besserung für seinen Geschäftsgang (–5). Es wird zwar wie im Jahr zuvor mit steigenden Verkaufspreisen (+62) für das Jahr 2023 gerechnet. Da aber per Saldo fast neun von zehn Unternehmen erwarten, dass sich die Lieferengpässe fortsetzen und die gleiche Anzahl von weiter steigenden Einkaufspreisen ausgeht sowie rund die Hälfte der Unternehmen einen anhaltenden Anstieg der Lohnkosten erwartet, rechnen auch für das Jahr 2023 noch 31 Prozent des Autogewerbes mit sinkenden Gewinnen. Verstärkend kommen hier die steigenden Energiepreise und die Inflationswirkung hinzu, in denen 57 resp. 50 Prozent der Unternehmen im nächsten Jahr eine zusätzliche Herausforderung für ihre Geschäftstätigkeit sehen. Was von einem Grossteil der Branche jedoch als stabil angesehen wird, ist die Auftragslage (0), weshalb auch ein potenzieller Nachfragerückgang nur von 29 Prozent der befragten Unternehmen als Gefahr für den Geschäftsverlauf 2023 wahrgenommen wird.

**Steigende Umsätze bei den Industrie- und Produktionsbetrieben, aber Rückgang der Profitabilität**

Die Schaffhauser Industrie- und Produktionsbetriebe können den 2021 verzeichneten Aufwärtstrend bei ihrem Geschäftsgang (+36) 2022 fortsetzen. So verzeichnen per Saldo drei von vier Unternehmen einen gestiegenen Auftragsbestand, während alle Unternehmen höhere Verkaufspreise durchsetzen können. Dies führt bei mehr als der Hälfte der Unternehmen zu leicht bis deutlich steigenden Umsatzzahlen. Die Branche liegt damit deutlich über den Erwartungshaltungen des Vorjahres (+20) und steht auch im Branchenvergleich 2022 in allen genannten Kategorien an erster Stelle. Die positive Auftrags- und Ertragssituation geht für die meisten Unternehmen mit einem Aufbau von zusätzlichen Kapazitäten einher. So erhöhen per Saldo 52 Prozent ihren Mitarbeiterbestand und 68 Prozent ihr Investitionsvolumen. Gleichzeitig führen etwas mehr als 50 Prozent der Unternehmen hohe Lagerbestände an. Im Gegensatz zu den Mitarbeiterzahlen bleibt die Anzahl der Auszubildenden per Saldo stabil (0), was sich voraussichtlich auch 2023 nicht ändern wird (–4).

BRANCHENEINBLICK – DIENSTLEISTUNG

# «Fachleute zu finden und zu halten, braucht viel Energie»

Roberto Belotti, Geschäftsleiter Wenger + Wirz AG

«Eine der grössten Herausforderungen ist es aktuell, gut ausgebildete Fachkräfte stellen zu können. Deshalb setzen wir sehr viel Zeit, Energie und Mittel für die Rekrutierung, Förderung und Unterstützung unserer Berufsleute ein. Aus- und Weiterbildung ist die Grundvoraussetzung für Professionalität, Qualität, Freude, Motivation und Kontinuität in jeder Branche.»

Neben diesen überwiegend positiven Entwicklungen sieht sich auch das Industrie- und Produktionsgewerbe mit gestiegenen Löhnen (+76) und Einkaufspreisen (+100) konfrontiert. Weiter kämpfen rund drei Viertel der Branche mit Lieferengpässen, während bereits 44 Prozent ihren wirtschaftlichen Erfolg durch gestiegene Energiepreise stark eingeschränkt sehen. In der Konsequenz sinkt die Profitabilität der Unternehmen und das starke Wachstum der Auftrags- (von +37 auf +72) und Umsatzzahlen führt nicht zu höheren Gewinnen. Per Saldo müssen sogar 16 Prozent einen Rückgang ihres Gewinns in Kauf nehmen – ein Phänomen, das branchenübergreifend zu beobachten ist. Entsprechend verhalten sind auch die Erwartungen für das Jahr 2023: Per Saldo wird mit einem anhaltenden Anstieg der Einkaufspreise (+80) und Löhne (+56) gerechnet, während Lager- und Auftragsbestände voraussichtlich stagnieren werden (+4 resp. +12). Dementsprechend rechnen per Saldo nur 20 Prozent mit weiter steigenden Umsätzen, während sich die Gewinne auf dem Niveau von 2022 einpendeln sollten (–4). Die Profitabilität der Branche verschlechtert sich voraussichtlich also weiter. Konsequenterweise verzichten die meisten Unternehmen auf einen weiteren Ausbau des Investitionsvolumens (+12) und nur die Unternehmen mit positiven Umsatzerwartungen planen einen weiteren Ausbau ihres Mitarbeiterbestandes 2023 (+20). Hier bereitet aber der anhaltende Mangel an Fachkräften einer Mehrheit der Unternehmen (64%) wie bereits in diesem Jahr (56%) grosse Schwierigkeiten.

Die grössten Hindernisse für ein anhaltend positives Wachstum bleiben die Lieferengpässe (72%) und die Teuerung (68%), die sich u.a. in steigenden Einkaufs- (+80) und Energiepreisen (48%), Löhnen (+56) aber auch Verkaufspreisen (+52) bemerkbar machen. Zusammengefasst rechnet die Branche trotzdem mit einem aggregierten Indexwert von plus 12 für 2023, also mit einem stabilen bis leicht positiven Ergebnis für das kommende Jahr.

**Bau- und Immobilienbranche übertrifft Erwartungen, aber pessimistischerer Ausblick auf 2023**

Die Entwicklung der Bau- und Immobilienbranche liegt auch in diesem Jahr leicht über den Erwartungen. So rechneten 2021 per Saldo nur 14 Prozent der Unternehmen mit steigenden Umsätzen, während sogar 7 Prozent einen Rückgang des Auftragsbestands für 2022 erwarteten. Tatsächlich konnten jedoch per Saldo 42 Prozent ein leichtes Wachstum des Auftragsbestands verzeichnen. Sie gehen nun davon aus, diesen Bestand auch 2023 halten zu können (0). Neben der verbesserten Auftragslage waren per Saldo 49 Prozent der Unternehmen in der Lage, höhere Verkaufspreise zu erzielen, was bei einem Drittel der Unternehmen zu steigenden Umsätzen in diesem Jahr führt (+34), während knapp jedes achte einen Umsatzrückgang in Kauf nehmen muss. Die branchenübergreifend steigenden Einkaufspreise treffen auch die Firmen der Bau- und Immobilienbranche, in mehr als der Hälfte der Fälle sogar deutlich. Zusätzlich haben per Saldo rund drei Viertel der Unternehmen Lohnerhöhungen für das laufende Jahr geplant und 61 Prozent gehen auch im Jahr 2023 von steigenden Löhnen aus, was die operativen Kosten zusätzlich belastet. In der Summe ist auch die Bau- und Immobilienbranche von einer Verschlechterung der Profitabilität betroffen, was per Saldo bei 8 Prozent der Unternehmen zu einem Gewinnrückgang führt. Im Branchenvergleich ist dieser Profitabilitätsrückgang nach dem Detailhandel und Handel zwar am geringsten, aber so ist es trotzdem nicht verwunderlich, dass die Teuerung/Inflation schon jetzt von 68 Prozent der Bau- und Immobilienunternehmen als grosse Einschränkung für den aktuellen wirtschaftlichen Erfolg betrachtet wird. Häufiger werden nur Lieferengpässe genannt, davon sind 73 Prozent betroffen.

Für das Jahr 2023 ist die Stimmung dementsprechend pessimistisch – per Saldo rechnen sogar 4 Prozent mit Umsatzrückgängen. Es wird also nicht von einer Fortsetzung des aktuellen Wachstumstrends ausgegangen. Die Teuerung und Inflation werden voraussichtlich bei rund 70 Prozent der Unternehmen den wirtschaftlichen Erfolg 2023 weiter einschränken und so rechnen per Saldo 14 Prozent mit weiter sinkenden Gewinnen. So ist es nicht verwunderlich, dass für 2023 per Saldo keine Erhöhungen des Mitarbeiterbestands oder des Investitionsvolumens geplant sind (–4 resp. +2).

**Steigende Auftrags- und Umsatzzahlen in der Dienstleistungsbranche, extrem positiver Blick in die Zukunft**
Die hohen Erwartungen des Dienstleistungssektors für das Jahr 2022 haben sich durch die aktuellen Entwicklungen nur teilweise erfüllen können. So gingen per Saldo rund 43 Prozent von steigenden Umsätzen sowie 19 Prozent von einer verbesserten Gewinnlage aus. In der Realität konnten per Saldo zwar 41 Prozent ihren Umsatz leicht erhöhen, jedoch hat auch diese Branche mit einer sinkenden Profitabilität zu kämpfen. Das führt per Saldo bei jedem zehnten Unternehmen zu schrumpfenden Gewinnen. Auch in dieser Branche lässt sich das Umsatzwachstum auf höhere Auftragsbestände (+34) und höhere Verkaufspreise (+34) zurückführen, während sich die sinkende Profitabilität mit höheren Lohnkosten bei per Saldo 31 Prozent und höheren Einkaufspreisen bei per Saldo 72 Prozent der Unternehmen erklären lässt. Rund 61 Prozent sehen ihre Geschäftstätigkeit 2022 durch die Auswirkungen der Pandemie stark eingeschränkt. Neben der Dienstleistungsbranche ist nur noch der Gesundheitssektor stärker davon betroffen. Nach verschiedenen Phasen des Stellenabbaus folgt nun ein Stellenaufbau. So erhöht per Saldo fast jedes dritte Unternehmen seinen Mitarbeiterbestand und plant dies auch 2023 zu tun. Auch die Zahl der Auszubildenden wächst im Jahr 2022 bei per Saldo 21 Prozent der Unternehmen, wobei jedoch für das Jahr 2023 kein weiterer Ausbau geplant ist (+3). Dies weist auf den Fachkräftemangel hin, der rund die Hälfte der Unternehmen vor Herausforderungen stellt und der Branche auch in Zukunft weiter Sorgen bereiten wird. Für das Jahr 2023 wird dieses Problem sogar am häufigsten als einschränkender Faktor für den wirtschaftlichen Erfolg genannt.

Mit Blick auf den im Quervergleich überdurchschnittlichen Geschäftsgang 2022 (+24) zeigt sich die Branche trotz rückläufiger Profitabilität und genannten Herausforderungen wie im letzten Jahr optimistisch: Während per Saldo zwar knapp jedes zweite Unternehmen erwartet, dass sich die Einkaufspreise weiter erhöhen und per Saldo 59 Prozent anhaltend steigende Lohnkosten kalkulieren, rechnen 2023 trotzdem rund die Hälfte der Unternehmen mit steigenden Umsatzzahlen und jedes vierte mit steigenden Gewinnen. Im Branchenvergleich ist kein anderer Sektor zuversichtlicher. Dies zeigt sich auch an der erwarteten Entwicklung des Auftragsbestandes. Hier rechnen per Saldo fast die Hälfte der befragten Firmen mit einem Anstieg und führen so den Branchenvergleich deutlich an. Trotzdem bereiten auch dem Dienstleistungssektor einige Entwicklungen Sorgen: So könnte beinahe jedes fünfte Unternehmen mit steigenden (Re-)Finanzierungskosten konfrontiert werden. Weiter gab rund ein Drittel an, dass die Auswirkungen der Pandemie auch in Zukunft einen hemmenden Effekt auf ihren wirtschaftlichen Erfolg haben wird und trotz der aktuell steigenden Auftragsbestände sehen 42 Prozent der Unternehmen einen Rückgang der Nachfrage am Horizont.

**Detailhandel- und Handelsbranche erholt sich vorerst, steht aber vor grossen Herausforderungen**
Der Detailhandel und die Handelsbranche verzeichnen nach zwei herausfordernden Jahren erstmalig wieder ein positives Geschäftsergebnis. Während 2021 per Saldo noch jedes zweite Unternehmen Umsatz- und Gewinnrückgange zu verzeichnen hatte, kann dieses Jahr die gleiche Anzahl ein Wachstum der Umsätze verzeichnen (+52). Wie in den bisher vorgestellten Branchen ist diese positive Entwicklung ebenfalls auf die per Saldo gestiegenen Verkaufspreise (+70) und einen höheren Auftragsbestand in per Saldo 26 Prozent der Fälle im Vergleich zum Vorjahr zurückzuführen. Bemerkenswert ist, dass es sich um die einzige Branche in diesem Jahr handelt, die per Saldo Gewinnzuwächse vermelden kann (+9). Dieser Anstieg der Profitabilität ist neben per Saldo gestiegenen Verkaufspreisen (+70) und einem Abbau der Lagerbestände (–13) auch auf eine Reduktion der operativen Kosten zurückzuführen. So geht in mehr als jedem zehnten Unternehmen der Mitarbeiterbestand zurück und auch für das Jahr 2023 ist kein weiterer Ausbau geplant (–4). Die Anzahl der Auszubildenden geht sogar bei jedem vierten Unternehmen zurück und soll 2023 noch weiter reduziert werden (–13). Was das Investitionsvolumen angeht, zeigt sich die Branche ebenfalls vorsichtig. Per Saldo stagniert dieses (0) wie bereits in den Jahren zuvor, wobei auch kein weiterer Ausbau für das Jahr 2023 geplant ist (–4). Im Bereich der Löhne haben per Saldo nur 39 Prozent der Firmen Lohnerhöhungen vorgenommen, was sie im Branchenvergleich auf den vorletzten Platz verweist. Auch 2023 rechnet nur etwas mehr als jedes dritte Unternehmen mit Lohnerhöhungen.

Diese Vorsicht lässt sich mit der Vielzahl an Herausforderungen erklären, mit denen sich die Branche konfrontiert sieht. Sowohl angebotsseitig in Form von Lieferengpässen, mit welchen 68 Prozent der Unternehmen zu kämpfen haben, als auch nachfrageseitig durch die Folgen der Pandemie und Nachfragerückgänge, die jeweils bei rund einem Drittel der Unternehmen den wirtschaftlichen Erfolg hemmen. Dazu kommt eine weiterhin angespannte Situation mit Blick auf die Profitabilität





BRANCHENEINBLICK – IMMOBILIEN

# «Die aktuellen Krisen schaffen grosse Unsicherheiten»

Thomas Burkhardt, Geschäftsführer Reasco AG

«Die aktuellen Krisen wie Energieknappheit, Inflation und der Ukrainekrieg überlagern sich und schaffen eine gewaltige Unsicherheit. Unsere Kunden bewegen sich zwischen Boom und am Rande des Kollapses. Verbunden mit den Schwierigkeiten in den Lieferketten haben wir wirklich keine einfache Aufgabe zu lösen.»

durch die Auswirkungen der Inflation in 48 Prozent der Fälle sowie steigende Energiepreise bei 32 Prozent der Firmen. Für das Jahr 2023 wird ein ähnliches Bild gezeichnet. Die genannten Probleme bleiben weiterhin relevant. In Anbetracht dieser Situation ist es nicht verwunderlich, dass die Branche im Schnitt mit einer Stagnation der Umsätze (+4) und per Saldo in 10 Prozent der Fälle mit einem Rückgang der Gewinne für das Jahr 2023 rechnet und sich demzufolge beim Ausbau von zusätzlichen Kapazitäten durch das Einstellen neuer Mitarbeitenden oder das Vornehmen von zusätzlichen Investitionen zurückhält.

**Transport- und Logistikbranche baut erstmals wieder Umsätze aus und erhöht Kapazitäten**
Auch die Transport- und Logistikbranche hatte 2021 einen schwierigen Geschäftsverlauf zu verbuchen. Per Saldo musste rund die Hälfte der befragten Unternehmen Umsatz- und Gewinnrückgänge in Kauf nehmen. Für 2022 wurden jedoch keine weiteren Abstriche beim Umsatz (0) und nur noch von jedem fünften Unternehmen rückläufige Gewinne vorausgesagt. Tatsächlich können per Saldo rund 30 Prozent der Unternehmen ihren Umsatz 2022 erhöhen und rund die Hälfte verzeichnet einen gestiegenen Auftragsbestand. Konsequenterweise baut diese Branche momentan am stärksten ihre Kapazitäten aus – per Saldo erhöhen beispielsweise 83 Prozent ihr Investitionsvolumen und die Hälfte plant dies auch 2023 zu tun. Nach zwei Jahren mit Nettoentlassungen hat rund die Hälfte der Firmen vor, ihren Mitarbeiterbestand sowie die Anzahl der Auszubildenden zu erhöhen. 83 Prozent macht jedoch der Fachkräftemangel zu schaffen und erschwert die Rekrutierung. Branchenweit kam es zu Lohnerhöhungen (+100), die von per Saldo 67 Prozent der Unternehmen 2023 fortgesetzt werden. Diese Entwicklung hat ihren Preis und so rechnet jedes zweite der befragten Unternehmen im aktuellen Jahr mit weiter rückläufigen Gewinnen. Dieser Einbruch der Profitabilität ist auch auf die branchenweit gestiegenen Einkaufspreise (+100) und die höheren Energiekosten zurückzuführen, die 83 Prozent der Unternehmen stark belasten. Im kommenden Jahr geht sogar jedes der befragten Unternehmen davon aus, dass die Energiekosten zu einem der stärksten Hindernisfaktoren für den wirtschaftlichen Erfolg werden, gefolgt von der allgemeinen Teuerung. Hier nehmen 67 Prozent der Firmen an, dass sich dies negativ auf ihren Geschäftserfolg auswirken wird.

Der Blick auf das kommende Jahr ist jedoch optimistisch. Per Saldo geht rund ein Drittel von einem anhaltenden Umsatzwachstum aus und plant, den Mitarbeiterbestand weiter zu erhöhen. Rund die Hälfte rechnet per Saldo mit einem weiter ansteigenden Investitionsvolumen. Da jedoch erwartet wird, dass die genannten Probleme auch im kommenden Jahr den wirtschaftlichen Erfolg einschränken, rechnet kein Unternehmen mit wachsenden Gewinnen (–17). Zu beachten ist bei der Einordnung dieser Zahlen, dass dieses Jahr nur sechs Transport- und Logistikunternehmen an der Umfrage teilgenommen haben. Die Übertragbarkeit der Ergebnisse auf die Entwicklung der gesamten Branche ist deshalb nur eingeschränkt gegeben.

**Gesundheitswesen kämpft weiter mit rückläufigen Umsätzen und Gewinnen**

Das Gesundheitswesen (inkl. Coiffeure und Kosmetik) musste bereits 2021 unter schwierigen Bedingungen wirtschaften. Per Saldo beobachtete rund die Hälfte der befragten Unternehmen einen Rückgang des Auftragsbestands, während sogar 85 Prozent einen Einbruch ihrer Gewinne in Kauf nehmen musste. Entsprechend wurden Investitionen zurückgefahren (–38) und Löhne nur in den seltensten Fällen erhöht (+8). Dieser negative Trend scheint sich 2022 fortzusetzen. Im Branchenvergleich des Geschäftsgangindex bildet die Branche mit einem Indexwert von minus 27 das Schlusslicht. Obwohl im letzten Jahr per Saldo noch überwiegend von steigenden Umsätzen 2022 ausgegangen wurde (+23), gingen diese in der Realität aufgrund weiter sinkender Auftragsbestände (–27) in fast der Hälfte der Fälle zurück. Dies obwohl per Saldo 67 Prozent der Unternehmen höhere Verkaufspreise realisieren konnten. So ist es auch nicht verwunderlich, dass knapp die Hälfte der befragten Unternehmen in Nachfragerückgängen das grösste Hindernis für ihren wirtschaftlichen Erfolg 2022 sehen. Daneben betrachten 61 Prozent immer noch die Folgen der Pandemie als grösstes Hemmnis. Zusätzlich bleibt auch das Gesundheitswesen von den aktuellen branchenübergreifenden Entwicklungen nicht verschont: Fast alle Firmen sehen sich mit höheren Einkaufspreisen konfrontiert, während für per Saldo 47 Prozent die Lohnkosten gestiegen sind. Dies könnte einer der Gründe sein, warum per Saldo fast in jedem fünften Unternehmen der Mitarbeiterbestand leicht gesunken ist und jedes dritte Unternehmen weniger Auszubildende eingestellt hat. Vom Fachkräftemangel ist diese Branche im Vergleich aktuell weniger betroffen als andere Branchen, trotzdem stellt dieser rund ein Viertel der Unternehmen vor Herausforderungen. Im nächsten Jahr rechnet sogar fast die Hälfte des Sektors mit Einschränkungen bei der Rekrutierung. Das Problem scheint sich also zu verschärfen. Daneben bleibt auch das Gesundheitswesen von den Auswirkungen steigender Energiepreise und der Teuerung/Inflation nicht verschont und geht davon aus, dass sich diese Situation auch im kommenden Jahr nicht bessern wird.

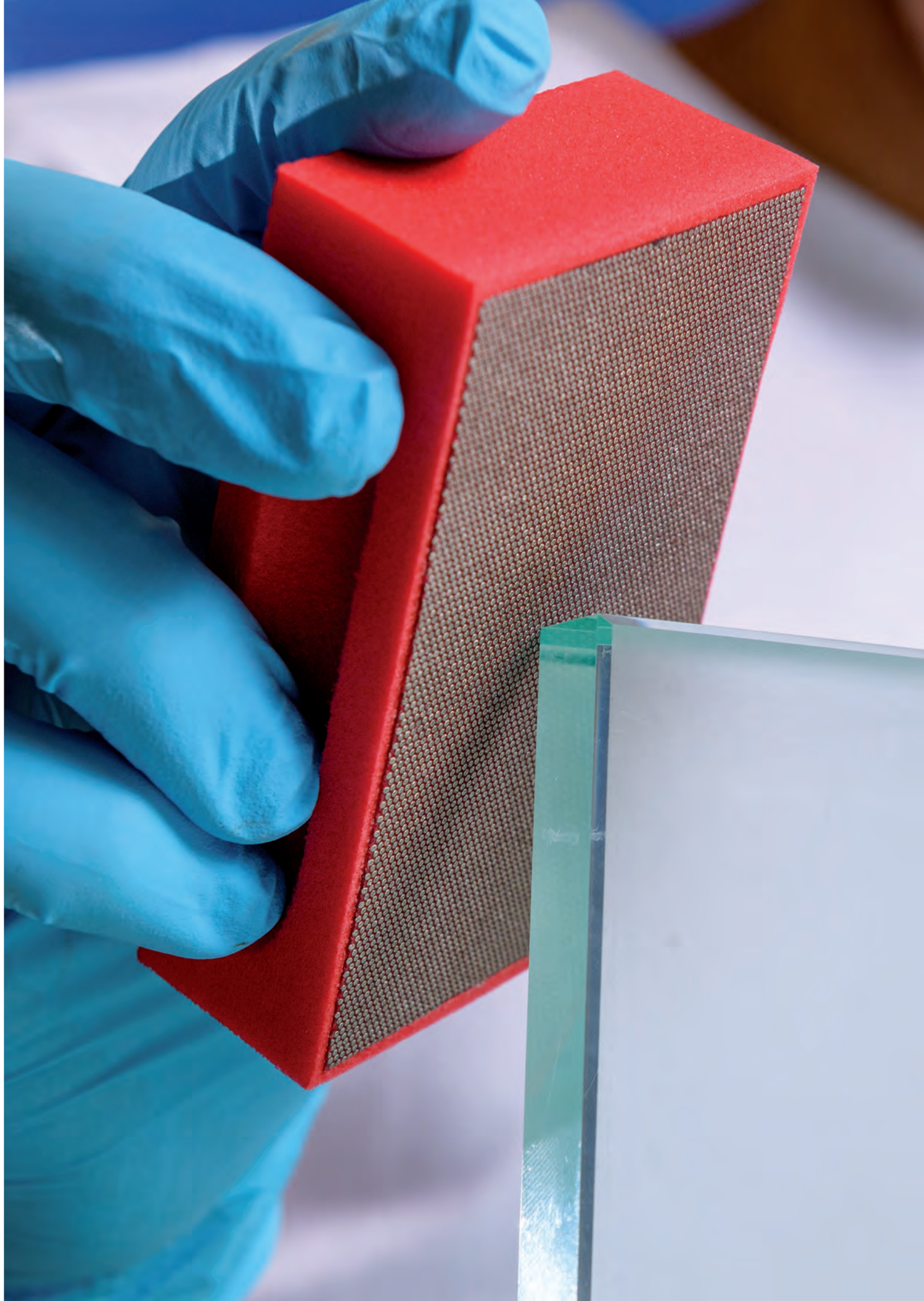
Nachdem sich die Erwartungen der Branche in den letzten Jahren selten erfüllen konnten, überrascht es wenig, dass für das kommende Jahr eine gewisse Zurückhaltung besteht. Im Schnitt wird von stagnierenden Umsätzen (0) und weiter fallenden Gewinnen (–27) ausgegangen. Entsprechend ist kein Ausbau des Mitarbeiterbestands (0) oder der Anzahl Auszubildenden (–13) und nur in wenigen Fällen ist ein Anstieg des Investitionsvolumens (+13) geplant.

**Tourismus-, Hotel- und Gastrobranche zeigt leichte Erholungstendenzen**

Die Tourismus-, Hotel- und Gastrobranche blickt durch die Auswirkungen der Pandemie auf zwei verheerende Krisenjahre zurück. Im letzten Jahr hatten per Saldo alle Unternehmen mit rückläufigen Auftragsbeständen und Gewinnen zu kämpfen und praktisch jedes Unternehmen musste Covid-Kredite und Härtefallgelder in Anspruch nehmen sowie die Löhne kürzen (–23). Die Branche war im letzten Jahr sogar die einzige, die per Saldo Lohnkürzungen in Kauf nehmen musste. Dieses Jahr können in einigen wichtigen Bereichen erste Zeichen der Erholung gemeldet werden. Rund ein Drittel der Unternehmen hat erhöhte Auftragsbestände, was in Kombination mit höheren Verkaufspreisen (+50) bei jedem dritten Unternehmen zu steigenden Umsätzen 2022 führt (+30). Dadurch kann die Branche ihre Erwartungen des letzten Jahres (0) deutlich übertreffen. Die Auswirkungen der Pandemie scheinen für die meisten Firmen nur noch eine untergeordnete Rolle zu spielen. Lediglich 27 Prozent sehen ihren Geschäftserfolg dadurch gehemmt. Stattdessen hat die Branche mit anderen Problemen zu kämpfen. Deutlich gestiegene Einkaufs- und Energiepreise drücken in Kombination mit steigenden Löhnen (+40) auf die Profitabilität, weswegen per Saldo immer noch bei 30 Prozent rückläufige Gewinne beobachtet werden. So verwundert es nicht, dass neben dem Fachkräftemangel (45%) die gestiegenen Energiekosten (64%) und die Teuerung (36%) zu den am häufigsten genannten Einschränkungen des wirtschaftlichen Erfolgs gehören. Ein weiteres Problem stellt für knapp die Hälfte der Firmen der Fachkräftemangel dar. Durch diese Herausforderungen waren per Saldo 20 Prozent der Unternehmen gezwungen, ihren Mitarbeiterbestand

zu reduzieren, jedes fünfte musste die Zahl der Auszubildenden zurückfahren. Dies entspricht einem Rückgang von 40 Indexpunkten im Vergleich zum Vorjahr. Jedoch ist zu beachten, dass lediglich zehn Unternehmen an der Umfrage teilgenommen haben, weshalb Rückschlüsse auf die gesamte Branche schwierig sind.

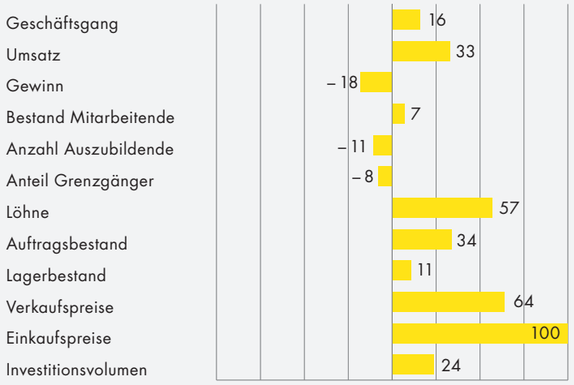
In Hinblick auf das Geschäftsjahr 2023 ist die Branche vorsichtig optimistisch und vermutet, die Talsohle durchschritten zu haben. So gehen per Saldo 20 Prozent der Unternehmen von sich erhöhenden Umsätzen aus, was jedoch hauptsächlich auf weiter steigende Verkaufspreise (+47) zurückgeführt wird. Bei den Auftragsbeständen sowie bei den Gewinnen wird eine Stabilisierung des diesjährigen Werts angenommen. Ein Ausbau der Anzahl Mitarbeitenden resp. Auszubildenden ist deshalb nur in den seltensten Fällen geplant (jeweils +10). Trotzdem hält per Saldo rund ein Drittel der Unternehmen ein Anstieg des Investitionsvolumens für möglich.



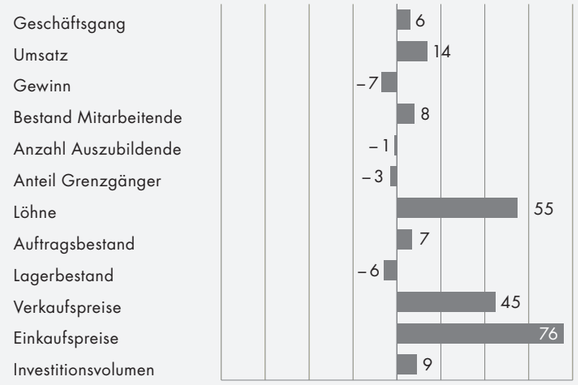
## Detaillierte Auswertungen im Überblick

(Indexwerte aller teilnehmenden Unternehmen, Werte wurden gerundet)

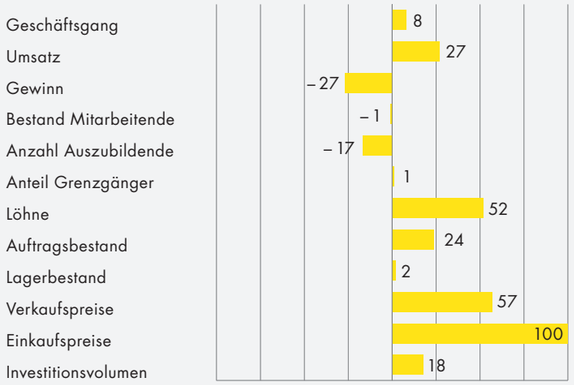
### Geschäftsgang und Einzelindikatoren 2022 – alle Firmen



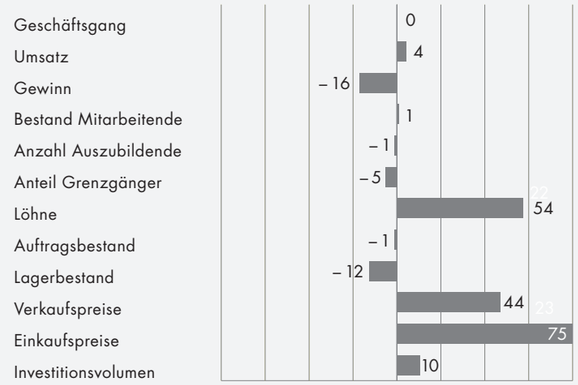

### Erwarteter Geschäftsgang und Einzelindikatoren 2023 – alle Firmen



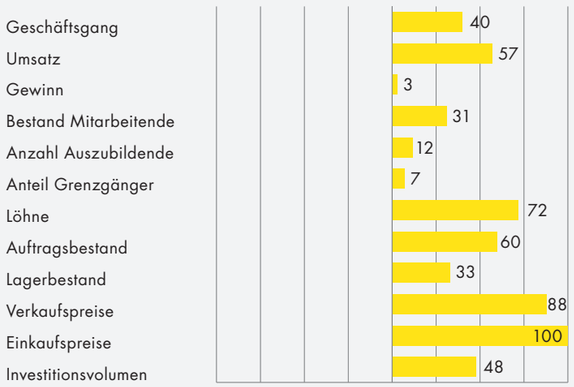

### Geschäftsgang und Einzelindikatoren 2022 – KGV



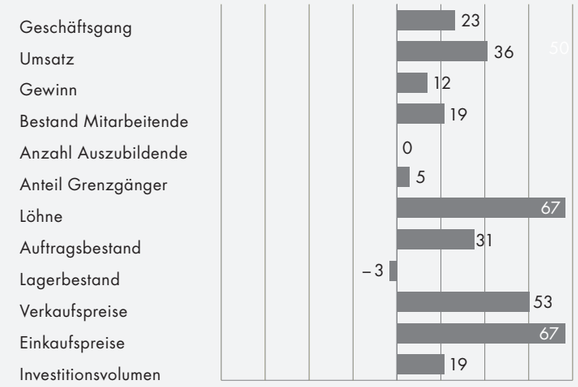

### Erwarteter Geschäftsgang und Einzelindikatoren 2023 – KGV




### Geschäftsgang und Einzelindikatoren 2022 – IVS



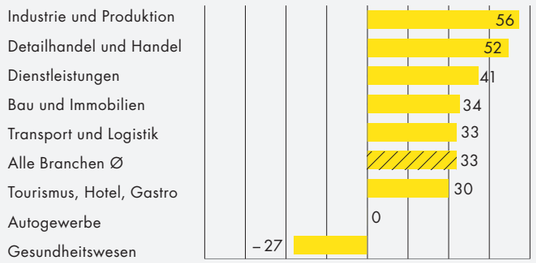

### Erwarteter Geschäftsgang und Einzelindikatoren 2023 – IVS



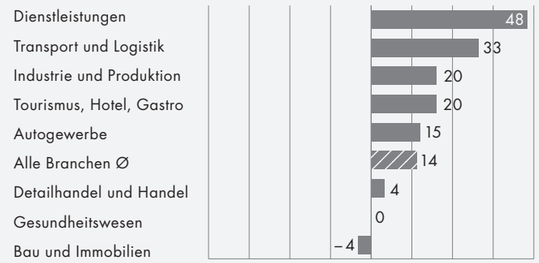




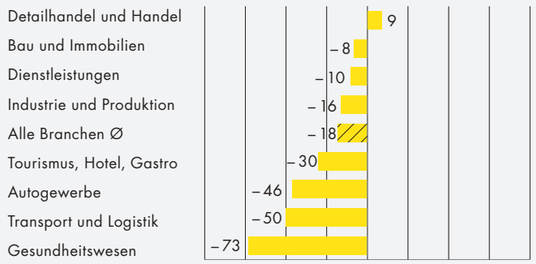

### Umsatz 2022



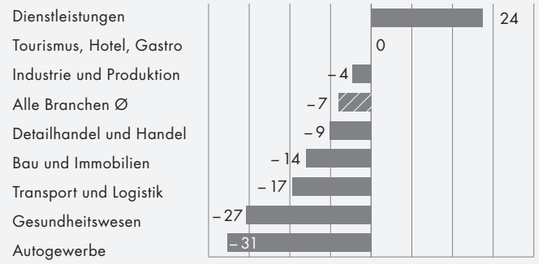

### Erwarteter Umsatz 2023



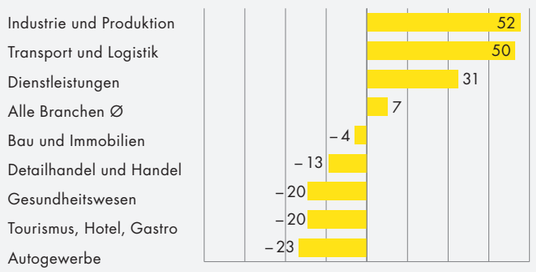

### Gewinn 2022



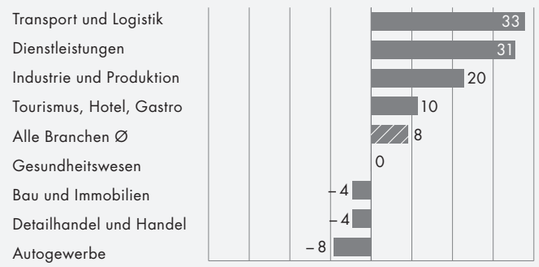

### Erwarteter Gewinn 2023



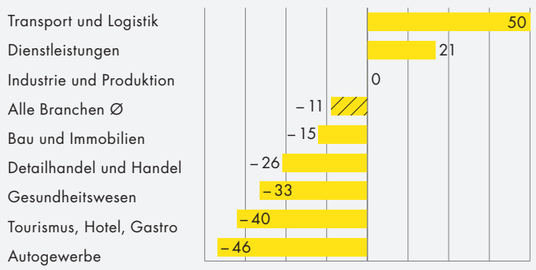

### Mitarbeiterbestand 2022



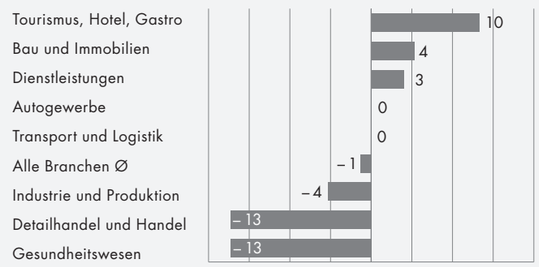

### Erwarteter Mitarbeiterbestand 2023



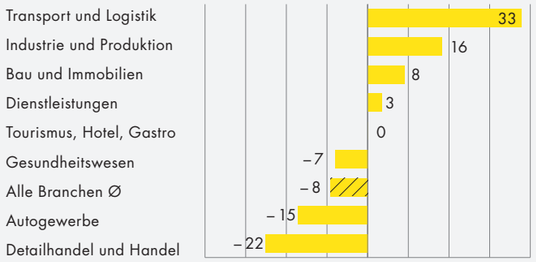

### Anzahl Auszubildende 2022



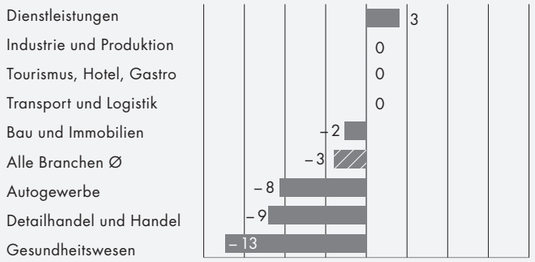

### Erwartete Anzahl Auszubildende 2023



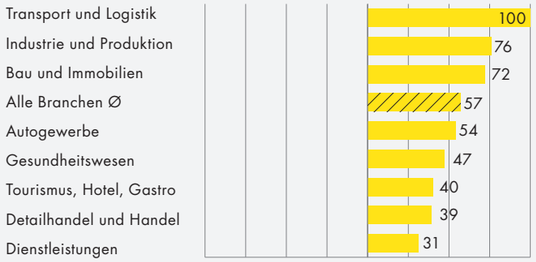
## Anzahl Grenzgänger 2022



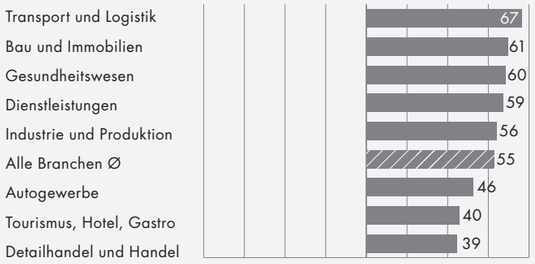

## Erwartete Anzahl Grenzgänger 2023



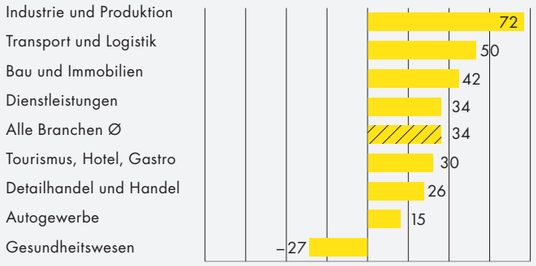

## Löhne 2022



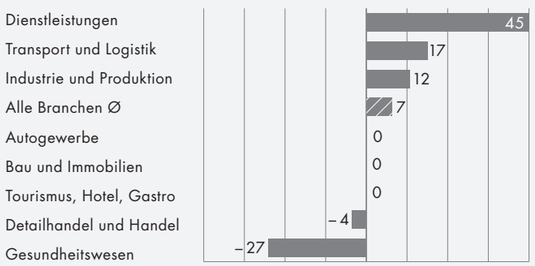

## Erwartete Löhne 2023



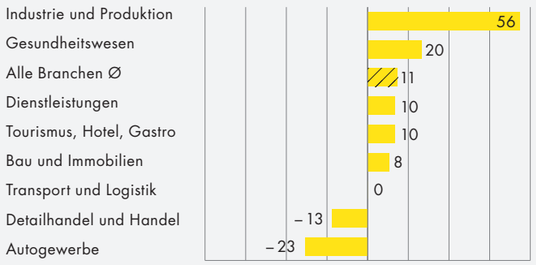

## Auftragsbestand 2022



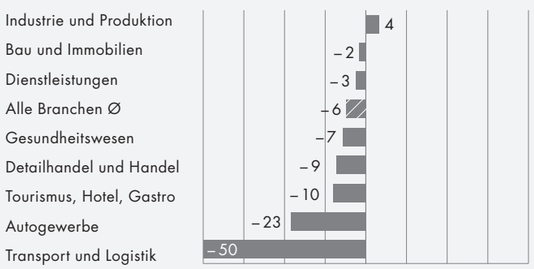

## Erwarteter Auftragsbestand 2023




## Lagerbestände 2022



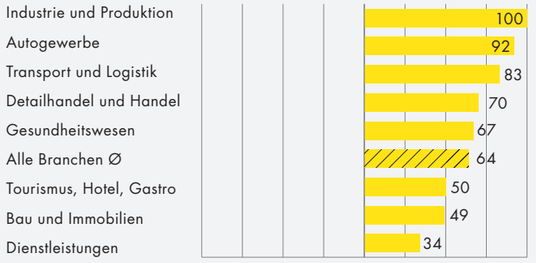

## Erwartete Lagerbestände 2023



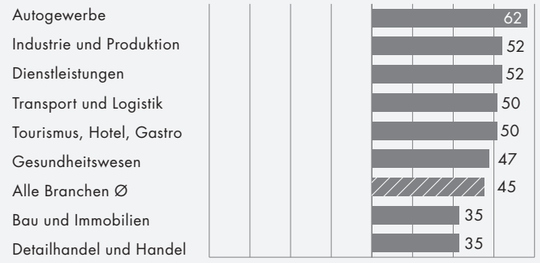




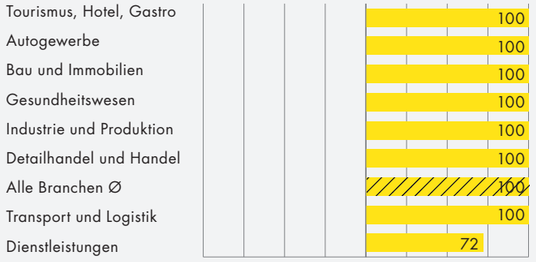

## Verkaufspreise 2022



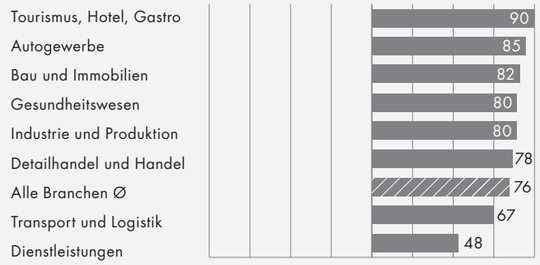

## Erwartete Verkaufspreise 2023



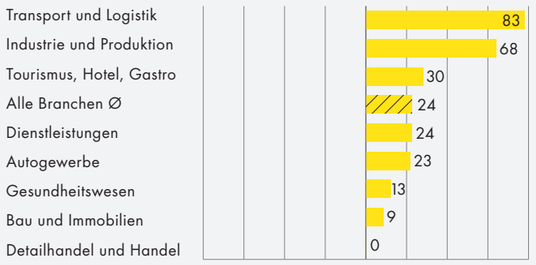

## Einkaufspreise 2022



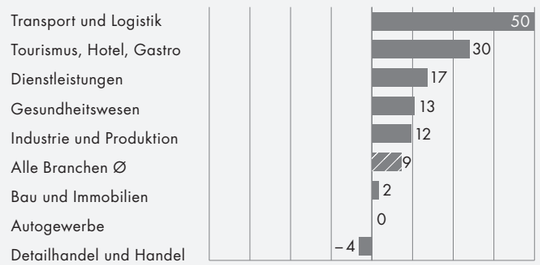

## Erwartete Einkaufspreise 2023




## Investitionsvolumen 2022




## Erwartetes Investitionsvolumen 2023




**Impressum**
**Herausgeberin/Redaktion:** Schaffhauser Kantonalbank
Vorstadt 53 | 8201 Schaffhausen | +41 52 635 22 22 | info@shkb.ch
Diese Publikation finden Sie auch unter www.shkb.ch/publikationen
**Herausgabedatum:** November 2022

Diese Publikation wurde in Zusammenarbeit mit dem Kantonalen Gewerbeverband Schaffhausen, der Industrie- und Wirtschafts-Vereinigung Schaffhausen sowie der Höheren Fachschule für Wirtschaft Schaffhausen erstellt. Die Umfrage wurde im Juli und August 2022 unter den Unternehmen in der Region Schaffhausen durchgeführt. Die Bilder wurden freundlicherweise von der glasMax ag in Schaffhausen zur Verfügung gestellt.

FSC www.fsc.org MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C031954

myclimate neutral Drucksache myclimate.org/01-22-584797

© 2022 Schaffhauser Kantonalbank

HFW Höhere Fachschule für Wirtschaft Schaffhausen

Kantonaler Gewerbeverband Schaffhausen
Dachverband der KMU

Industrie- & Wirtschafts-Vereinigung Schaffhausen
Die Wirtschaftskammer der Region

Schaffhauser Kantonalbank